

Botschaft

5. **Ausgabe 2014 Oktober/November 2014**



Versöhnung schafft Zukunft

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der DEGPA,

Wer auf der A12 von Antwerpen nach Brüssel fährt, passiert kurz vor der Duvel-Brauerei in Moortgat das Gelände von Fort Breendonk. Was heute wie ein normales Naherholungsgebiet aussieht, ist in Wahrheit eine Gedenkstätte. Als eines der besterhaltenen Lager erinnert sie an die 3.500 Juden und politischen Häftlinge, die während des Zweiten Weltkriegs dort inhaftiert wurden. Heute ist Fort Breendonk einer der wichtigsten Orte, die in Belgien an die Opfer des Nationalsozialismus erinnern.



In unseren Sommerandachten wurde für ein Projekt der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste in Fort Breendonk gesammelt. Die Kollekte unterstützte die Durchführung eines internationalen Sommerlagers. Zehn jungen Erwachsenen aus fünf Ländern wurde Gelegenheit gegeben, sich mit dem Ort auseinanderzusetzen: durch Erhaltungsarbeiten an der Gedenkstätte und in thematischer Arbeit, vornehmlich zum Ersten Weltkrieg in Belgien.

Also, nicht nur Gedenken und Reden, sondern auch etwas tun, praktisch, handfest, mit persönlichem Einsatz. Das steht auch hinter dem alten Wort ‚Sühne‘. Wo nichts wirklich wiedergutzumachen ist, wo Täter für die Opfer keinen Schadensausgleich mehr herbeiführen können, weil die Opfer tot sind, da ist wenigstens noch Sühne möglich: Ein Zeichen, das für Einsicht in geschehenes Unrecht, für Scham und tätige Reue steht. Sühne im christlichen Sinne zielt nicht auf eine Leistung nach dem Prinzip ‚Auge um Auge, Zahn um Zahn‘. Weil Christus stellvertretend gesühnt hat, dürfen unsere Sühneleistungen menschlich leistbar und begrenzt bleiben, eben ein ‚Sühnezeichen‘.

Das niederländische Wort ‚zoen‘ erinnert übrigens daran, dass eine Sühnehandlung am Ende oft noch mit einem versöhnlichen Kuss besiegelt wurde. Inwieweit die jungen Leute auch das im Sommerlager praktiziert haben, entzieht sich meiner Kenntnis... . Im Jahr des großen Weltkriegsgedenkens ist es jedenfalls notwendig, neben dem Erinnern an all das Schreckliche, das verübt wurde, auch die Gesten und Taten in den Blick zu nehmen, die den Völkern seit 70 Jahren eine gemeinsame Zukunft in Europa eröffnen.

Eine gute Zeit wünscht

Ihr Pastor Thorsten Jacobi

Lothar Kreyszig - Begründer von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF)

Die Aktion Sühnezeichen - Friedensdienste geht auf Lothar Kreyszig zurück. Er wurde am 30. Oktober 1898 in Flöha (Sachsen) als Sohn eines Kaufmanns und Getreidehändlers geboren. Nach einem Notabitur meldete er sich während des Ersten Weltkrieges 1916 freiwillig bei der Armee, wo er zwei Jahre Kriegsdienst leistete. Darnach studierte er Rechtswissenschaft in Leipzig und nahm ab 1926 eine Tätigkeit am Landgericht Chemnitz auf, wo er ab 1928 Richter wurde.



1934 wurde er Mitglied im Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen (BNSDJ) und im Reichsbund Deutscher Beamten. Mit Verweis auf seine richterliche Unabhängigkeit weigerte er sich jedoch bereits 1933, der NSDAP beizutreten. Kreyszig war evangelischer Christ und trat 1934 der Bekennenden Kirche bei. Als einziger deutscher Richter prangerte Kreyszig die Euthanasiemorde der Nationalsozialisten an. Im Dezember 1940 wurde Kreyszig zwangsbeurlaubt und im März 1942 in den Ruhestand versetzt. 1945 folgte er einem Angebot des Bischofs Otto Dibelius und wurde Konsistorialpräsident der Kirchenprovinz Sachsen in Magdeburg. 1947 wurde er Präses der Synode der Kirchenprovinz. Zwischen 1949 und 1961 war er Mitglied im Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland. Er wandte sich gegen die deutsche Wiederbewaffnung und lehnte die deutsche Teilung vergeblich ab. Er regte die Telefonseelsorge an und gründete die Aktionsgemeinschaft für die Hungernden, was später zur Aktion ‚Brot für die Welt‘ wurde.



Sein bedeutendstes Werk war jedoch die Aktion Sühnezeichen. Junge Deutsche sollten in den ehemaligen Feindländern sowie in Israel um Vergebung und Frieden bitten. Ein Dienst, der anfangs unmöglich erschien, aber bis heute jedoch lebendig ist. 1971 übersiedelte Kreyszig mit seiner Frau nach West-Berlin. Seit 1977 lebte er in einem Altersheim in Bergisch-Gladbach, wo er am 5. Juli 1986 verstarb.

Ulrike Reher

Streiflichter aus dem Presbyterium

Sitzung vom 02.09.2014

Auf der ersten Sitzung nach der langen Sommerpause hatte das Presbyterium Anlass, auf erfreulich gut besuchte Sommerandachten zurückzublicken. Weil der Internetauftritt der Gemeinde aktuell dazu einlud, wurden sogar zwei touristische Gäste in die Bredabaan geführt. Mit besonderer Freude wurde zur Kenntnis genommen, dass auch Antwerpener sich zur Sommerandacht nach Geel aufgemacht hatten.

Im Rahmen des Berichtswesens wurde über die Kontroversen informiert, die in Deutschland zurzeit im Blick auf das Reformationsjubiläum 2017 aufgebrochen sind. Mit tiefer Betroffenheit wurde ein „Dringender Hilferuf“ der christlichen Kirchen des Nahen Ostens aufgenommen. Wir wollen zumindest in den gottesdienstlichen Fürbitten die Anliegen unserer christlichen Geschwister aufnehmen und vor Gott bringen.

Was die Gemeindegliederarbeit anbelangt, so werden sich in Bälde Arbeitsgruppen zur Vorbereitung des Herbstempfangs am 03. November und der Freizeit in Prüm vom 28. bis 30. November zusammenfinden. Eine verbindliche Anmeldung für Prüm sollte noch im September vorliegen. Dazu werden die Gemeindeglieder noch gesondert aufgefordert.

Das Presbyterium einigte sich darauf, am Heiligen Abend dieses Jahres auf die Vorlage eines besonderen Krippenspiels zurückzugreifen, das deutsche Friedensinitiativen mit Hilfe von Faktenmaterial aus der Zeit des Ersten Weltkriegs erarbeitet haben. Das Spiel besteht aus Szenen von der Front in Westflandern und wird im Wesentlichen von Erwachsenen dargeboten.

Ansonsten wurden Termine für das zweite Halbjahr festgelegt. Es ist bedauerlich, dass wegen Terminüberschneidung unsere Gemeinde dem neuen Pfarrehepaar in Den Haag nur auf schriftlichem Wege zum Amtsantritt in der dortigen deutschen Gemeinde gratulieren kann. Jan Mathis und Susanne Mathis-Meuret werden am 14. September durch Oberkirchenrat Christoph Ernst feierlich in ihre neue Stelle eingeführt.

Thorsten Jacobi, Urlaubsvertretung für Werner Zimprich

Rückspiegel - Rückspiegel - Rückspiegel - Rückspiegel

Stralsundreise 2014

Seit den 1970er Jahren bestehen enge freundschaftliche Bande zwischen der Heilgeistgemeinde in Stralsund (heute Ev. Kirchengemeinde Heilgeist-Voigdehagen) und der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde Provinz Antwerpen. Daraus ist die Tradition entstanden, sich alljährlich gegenseitig zu besuchen. Vergangenes Jahr waren die Stralsunder bei uns zu Gast, dieses Jahr - vom 19. bis 23. Juni - waren zwölf Gemeindeglieder aus Antwerpen und Mol an der Ostsee.



Wieder einmal wurden wir von unseren Gastfamilien einschließlich Pfarrer Winfried Wenzel und seiner Ehefrau Petra in jeder Hinsicht verwöhnt. Die Stralsunder hatten ein wunderbares Programm vorbereitet, das Freitagmorgen mit einer Fahrt nach Greifswald begann. Im Dom St. Nikolai erlebten wir im Rahmen der Bach-Woche ein unvergessliches Konzert mit Geistlicher Morgenmusik. Nach einer Stadtführung ging es zum idyllischen Fischerdörfchen Wieck am Fluss Ryck, wo wir in fangfrischer Scholle schwelgten. Nach einer Besichtigung der imposanten Klosterruine Eldena, mehrfach von Caspar David Friedrich verewigt, folgte die Besteigung des Turms der Kirche von Gristow, früher ein wichtiges Seezeichen für Schiffer.

Samstag fuhren wir mit dem Reisebus nach Rügen. Der erste Halt war der „Baumwipfelpfad“ nördlich von Binz: Über Holzstege schraubten wir uns

gegen den scharfen Wind auf 40 Meter Höhe und genossen die einmalige Aussicht auf die Ostküste der Insel. Mit einigen Zwischenstopps, darunter bei der bedrückenden „Kraft-durch-Freude“-Anlage Prora, ging es weiter zum Seebad Sassnitz, das uns mit seinen Villen aus Kaisers Zeiten bezauberte. Im Kirchlein von Sassnitz hielten wir schließlich eine kurze Andacht.

Sonntagmorgen fand ein festlicher Gottesdienst in der Heilgeistkirche statt, bei der Pfarrer Jacobi predigte. Dann blieb Zeit für einen Bummel durch Stralsund, bevor wir uns zum Abschiedsabend im Pfarrheim des 600 Jahre alten Kirchleins von Voigdehagen trafen. Das Wetter, das sich bisher eher von nordisch-kühler Seite gezeigt hatte, tat sein Bestes, um uns noch schnell mit (untergehender) Sonne und blauem Himmel zu verwöhnen. Alle Gäste, Gastgeber und alten Freunde waren zusammengekommen, um in friedlicher und sattgrüner Natur zu grillen, miteinander zu reden und zu singen.

Montagmorgen trafen wir uns noch einmal im Pfarrhaus zu einer kurzen Andacht und zum Reisesegen. Dann galt es abermals, Abschied voneinander zu nehmen. Aber nächstes Jahr kommen die Stralsunder zu uns: vom **25. bis 29. Juni 2015**. Wir freuen uns jetzt schon auf den Besuch und danken für unvergessliche Tage. (mehr Fotos unter www.degpa.be/Galerie)

Marion Schmitz-Reiners

Sommerfest 2014



Die regenanfällige Wetterlage tat der guten Stimmung in Wartenas Garten keinen Abbruch.

Pfarrer Thorsten Jacobi und Doortje Wartena sorgten für Live-Musik.

Fürs leibliche Wohl war wie immer prächtig gesorgt. (mehr Fotos unter www.degpa.be/Galerie)

Nachrichten

Am 24.08. wurde durch Taufe im Pfarrhaus Nora Olivia van den Boom in die Gemeinde aufgenommen. Sie lebt mit ihren Eltern zur Zeit noch in Kalifornien.



In diesem Jahr war der **Belgisch-deutsche Konvent** (früher ‚Bruderrat‘) mit seiner Jahrestagung in der letzten Augustwoche in Aachen zu Gast. Neben Informationen aus der Euregio-Arbeit der Kirchen standen diesmal mit den sehenswerten Ausstellungen zu Karl dem Großen Fragen nach Europa und seinem Verhältnis zu den Kirchen im Mittelpunkt der Beiträge und Diskussionen. In 2015 ist ein Treffen in der Region Eisenach vorgesehen.

Am 10. Oktober hält Pfarrer Dr. Wursten seinen **Vortrag über ‚Deutsche in Antwerpen am Vorabend des Ersten Weltkriegs‘** in der OKRA-Akademie Noorderkempen, Kapellensteenweg 170. Der Eintritt beträgt 7 Euro, ermäßigt 5.

Auch in diesem Jahr wird vom 28. bis 30. November wieder eine **Adventsfreizeit im Jugendgästehaus Prüm/Eifel** stattfinden: für Einzelpersonen, Paare und Familien mit Kindern jedes Alters. Es wird gebastelt (Adventskränze u.a.), gesungen und musiziert, gefeiert und thematisch gearbeitet. Anmeldungen sind unter Umständen noch möglich. Anfragen bitte direkt an Frau Hellemans (0476-296778 nach 18.00 Uhr) richten.



Das Presbyterium

Martin Held, Otterstraat 29, 2440 Geel, 014 84 2147

Walther Heuer, Kalmthoutsesteenweg 50, 2950 Kapellen, 03.665.0995

Sonja Nieländer, Donkesteenweg 13, 2930 Brasschaat, 0486 438 557

Anke Stoelen, Rozenhof 8, 2650 Edegem, 03 290 0877

Hilde Wartena, Wezelhoeve 79, 2400 Mol, 014.813.815

Dr. Werner Zimprich, Keizershoevestraat 14, 2610 Wilrijk, 03.774.4736)

Dr. Thorsten Jacobi, Bredabaan 220, 2170 Antwerpen, 03 658 90 01

GOTTESDIENSTE

mit Pfarrer Dr. Thorsten Jacobi (wenn nicht anders angegeben)

ANTWERPEN

HI. Damiaankirche (TPC) Groenenborgerlaan 149, 2020 Antwerpen

12. Oktober	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Agapemahl und Verkauf der Erntegaben am Erntedankfest	Kollekte für das Ruanda-Projekt der prot. Kirche Belgiens
26. Oktober	10.00 Uhr	Deutsch-Niederländischer Gedenkgottesdienst mit Mahl des HERRN in der ehemaligen Dt. Kirche Lange Winkelstraat 5 mit Pfarrer Johan P. Neels	„100 Jahre Erster Weltkrieg in Antwerpen“ s. auch www.degpa.be Kollekte für das Prot. Sozialzentrum
Montag 03. November	19.00 Uhr	Herbstempfang mit Vortrag und Imbiß im TPC	Pfr. Dr. Thorsten Jacobi: Die Dt. Kriegstheologie 1914/15
09. November	10.00 Uhr	Gottesdienst mit der Ev. Lepra-mission aus der Schweiz	Ev. Lepramission Schweiz
23. November	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Mahl des HERRN am Gedenktag für die Verstorbenen	Kollekte für das Prot. Sozialzentrum

MOL

Kapelle der Sint-Odradakerk, Lindeplein 2, 2400 Mol-Millegem

05. Oktober	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Verkauf der Erntegaben am Mahl des HERRN am Erntedankfest	Kollekte für Kinderdörfer in Belgien
19. Oktober	10.30 Uhr	Gottesdienst	Kollekte für die eigene Gemeinde
02. November	10.30 Uhr	Gottesdienst	Kollekte für die eigene Gemeinde
Montag 03. November	19.00 Uhr	Herbstempfang mit Vortrag und Imbiß im TPC	Pfr. Dr. Thorsten Jacobi: Die Dt. Kriegstheologie 1914/15
16. November	11.45 Uhr	Gedenkfeier mit Ökum. Gottesdienst am Volkstrauertag mit Pfarrer Reinhard Weißer in LOMMEL	Pfr. Dr. Jacobi leitet den Gottesdienst bei der DEG in Brüssel

TREFFEN IN DER GEMEINDE UND DRUMHERUM

ANTWERPEN

- im Pfarrhaus, Bredabaan 220, Antwerpen-Merksem, wenn nicht anders angegeben -

Mittwoch 01. Oktober	17.00 Uhr	Das Pfarrhausstünd- chen	Offene Pastorenohren, 'ne Tasse Tee, gute Musik...
Donnerstag 09. Oktober	15.00 Uhr	<u>NEU:</u> Donnerstags- runde	„Krank vor Liebe“ – die Mystik der Teresa v. Avila
Dienstag 14. Oktober	19.30 Uhr	Ev. Lehrhaus	Die christliche Patienten- verfügung (1)
Mittwoch 15. Oktober	20.00 Uhr	Literaturkreis bei Ehe- paar Heuer (M.S.Roger, Labyrinth der Worte)	Adresse bei Karin Böhme erfragen (s. u. Kontaktliste)
Dienstag 11. November	19.30 Uhr	Ev. Lehrhaus	Die christliche Patienten- verfügung (2)
Donnerstag 13. November	15.00 Uhr	<u>NEU:</u> Donnerstags- runde	„Abgeschiedenheit“ – die Mystik Meister Eckehards
Mittwoch 19. November	20.00 Uhr	Literaturkreis bei Karin Böhme (J. Roth, Leviathan)	Adresse bei Karin Böhme erfragen (s. u. Kontaktliste)

MOL

- Bitte Gastgeberliste am Ende beachten -

Dienstags 14.00 Uhr Gebetskreis bei Angelika Kühn			
Mittwoch 01. Oktober	17.00 Uhr	Das Pfarrhausstünd- chen in Antwerpen	Offene Pastorenohren, 'ne Tasse Tee, gute Musik...
Donnerstag 16. Oktober	10.00 Uhr	Frühstücksrunde bei Frau Reher	
Donnerstag 16. Oktober	19.00 Uhr	Bibelkreis bei Ehepaar Sattler	Erfahrungen mit dem Frem- den in der Bibel (2)
Mittwoch 29. Oktober	16.00 Uhr	Literaturkreis bei Fr. Stolley	Thema bei Frau Stolley er- fragen (s. Kontaktliste)
Donnerstag 30. Oktober	19.00 Uhr	Bibelkreis bei Ehepaar Sattler	Erfahrungen mit dem Frem- den in der Bibel (3)
Donnerstag 13. November	19.00 Uhr	Filmabend bei Ehepaar Kühn	„Karl der Große“ – Ein Dokudrama
Donnerstag 20. November	10.00 Uhr	Frühstücksrunde bei Frau Sattler	
Mittwoch 26. November	16.00 Uhr	Literaturkreis bei Fr. Stolley	Thema bei Frau Stolley er- fragen (s. Kontaktliste)

In Antwerpen wie in Mol tagen Gruppen und Kreise oft in Privathäusern.

Vielen herzlichen Dank diesmal an:

Angelika Kühn	Gebetskreis in Mol	014.32.15.81
Frau Stolley	Literaturkreis Mol	014.37.84.43
Frau Reher	Frühstücksrunde Mol	014.31.54.47
Ehepaar Sattler	Bibelkreis und Frühstücksrunde	014.58.92.93

Ein Pfarrer im Krieg – Teil 3 (Schluss)

Der dritte und letzte Teil enthält Erinnerungen des Pfarrers Rudolf Schlunck aus der Schlussphase seiner Zeit in Antwerpen. Er erzählt von den Schwierigkeiten, als Pfarrer einer lutherischen Freikirche vom geduldeten Prediger zum offiziellen Feldgeistlichen und Unteroffizier aufzusteigen. Der konservative Geistliche hatte seinen soldatischen Predigthörern das Gelöbnis abgefordert, Enthaltensamkeit zu üben und somit auf die Verwendung von Kondomen zu verzichten. Dies hatte ihm in Offizierskreisen Kritik eingebracht, da sich Geschlechtskrankheiten massenhaft ausbreiteten. Außerdem macht Schlunck die Not der ländlichen Bevölkerung zu schaffen, die erst unter Repressalien der eigenen Armee und dann vermehrt unter den Übergriffen der Besatzer litt. Über Beverloo und Deutschland führt der Weg den Prediger an die Ostfront im Kurland. Der Name des Antwerpener Amtsbruders ist erneut ergänzt worden. Der Abdruck der Auszüge geschieht mit freundlicher Genehmigung des Verlags Bärenreiter Kassel.



03. Januar 1915: Gestern ist in Antwerpen einer vom Posten verhaftet und als er weglief, erschossen worden. Auch hat ein belgischer Junge von 16 Jahren auf einen deutschen Soldaten geschossen. Das sind so einzelne Exzesse, die zeigen, dass dem Frieden nicht zu trauen ist. Doch sind sie ganz einzeln und im allgemeinen ist keine Gefahr. Das Läuten der Neujahrsglocken über Deutsche und Belgier hat mich sehr bewegt, während ich gerade an meiner Predigt saß.

9. Januar 1915: Tue mir den Gefallen und schicke nichts für hungernde Belgier! Sie leben weit und breit von den deutschen Soldaten! ... Die Burghter speziell sind, wie unser Hauswirt sagt, meist Piraten. Sie helfen auf der Schelde beim Ausladen der großen Schiffe, lassen ihre Kähne mit den Sachen dann an bestimmter Stelle wie zufällig kippen und holen sich des Nachts die Sachen mit Ketten und Haken aus dem Wasser wieder heraus... . Die 5jährigen Bengels rauchen drauflos, Zigarren und Zigaretten, und schon manch einem ist der Stummel durch eine Ohrfeige deutscher Soldaten aus dem Mund geflogen.

Meine Briefe und Predigten sind also angekommen, aber geöffnet also. Ich habe gehört, dass Stichproben gemacht werden. Aber es schadet ja nichts.

12. Januar 2014: Am Sonntag habe ich den schönsten Tag meines Feldzugs erlebt ... insofern er mir brachte, was ich vermissen muss: einen gebildeten Kreis, worin mein Amt geehrt wurde Ich predigte in Steendorp, 15 km von hier, wo die 3. Kompanie liegt. ... Ich fand den Gottesdienstsaal in einem Kloster, wo die Schwestern alles hergegeben hatten, um den Gottesdienst auszustatten. ... Der Altar war prachtvoll zurechtgemacht. ... Es waren über 200 Teilnehmer, alle stehend, auch die Offiziere.

22. Januar 1914: Also gestern waren wir in Mechelen, frz. Malines, und stiegen 9 km vorher aus in Duffel, einem Ort, wo der Kampf um den Netheübergang gespielt hat. Ich sage dir, das hättest Du nicht ohne Tränen sehen können. Die Kirche völlig zur Ruine geschossen und der ganze Häuserkomplex drum herum ein einziger Trümmerhaufen. ... Die Leute sind meist fort, die wenigen Gebliebenen haben die Löcher ihrer Häuser nach Möglichkeit verstopft, die Fensterscheiben durch Blech und Papier ersetzt und schlugen sich so durch. ... Der ganze Weg von da bis Mechelen ist Schlachtfeld gewesen. ... Auf dem Weg vom Fort, welches Wavre de St. Catherine heißt, trafen wir auf die Massengräber, 40 Deutsche, 30 Belgier. ... Ich ehrte die Tapferen durch Mützeabnehmen und im Gebet. Es machte alles einen elenden Eindruck und elend konnte es einem zumute werden bei dieser grausamen trostlosen Wirklichkeit. Mechelen selbst hat hart gelitten. Von weitem schon ragte der riesige, unvollendete Turm der Kathedrale hervor. In der Nähe derselben wohnt der Erzbischof Mercier, der durch seinen Weihnachtshirtenbrief hat von sich reden machen. Hast du ihn gelesen? Ich finde nichts in seiner Tendenz, ehre seinen Mut und hatte nur einige formale Ausstellungen.

01. Februar 1915: Gestern war ich Antwerpen, um den deutschen Gottesdienst des Pfr. <Eichler> zu besuchen. ... <Er> predigte über Nathanael, den frommen Israeliter, in welchem kein Falsch ist und brachte gute Gedanken vor. Er berührte auch das Verhältnis zu den Belgiern und gab das Ziel an, dass wir doch wieder in Frieden leben müssten.

02. Februar 1915: Mit gebildeten Belgiern kommt man nicht zusammen. Die Vlamen hier sind uns ja von Natur weniger feindselig, aber ihr Freiheitsgefühl ist gerade so groß wie das der Wallonen. Nur scheint mir bei allen Belgiern mehr die persönliche als die vaterländische Freiheit im Vordergrund zu stehen. Eine Deutsche erzählte mir mit Tränen, wie schrecklich das Zerreißen enger Bande sei. Sie habe auch viele edle Belgier zu Freunden gehabt. Sie litt sehr

unter dem Radikalismus der Gesinnung auf beiden Seiten und rechnete es ihrem Pfarrer hoch und dankbar an, dass er zum Frieden zwischen Deutschen und Belgiern mahnte als dem Ziel, dem doch alles wieder zuströmen müsse. Er tue es im Gegensatz zu der einseitigen Kirche, womit sie die 2. deutsche, jetzt als Militärkirche requirierte Kirche <Christuskirche/Bexstraat> meinte.

11. Februar 1915: Bis jetzt muss ich gestehen, hat mich weder die deutsch-nationale Seite noch die englische Seite überzeugt. Mir fehlen die Unterlagen für ein Urteil im formalen Rechtsverfahren. Mit Material kann ich eher Stellung nehmen. Auch da kann ich unserem Volk nur eine Mitschuld auferlegen, nicht die Schuld. Die deutsche Schuld wird nicht im Vergleich mit anderen Völkern gefunden, sondern beim Messen seines Handelns und seiner Haltung an seiner eignen Vergangenheit. Da finde ich den Urgrund: Tut Buße.

13. März 1915: Jetzt erlebe ich wieder, wie befangen man urteilt, wo ich die belgische Geschichte instruiere. Man kannte Belgien fast nur als das klerikal versumpfte Land. Und wie großartig, anziehend und nach jeder Richtung hin instruktiv ist seine Geschichte! Ein solch historischer Boden wie dieser findet sich kaum wieder.

24. März 1915: Der erste Kriegstag liegt hinter mir. Wir hatten drei englische Flieger zu Besuch, von denen nur einer zur Ausführung seiner Absicht kam,

nämlich auf die uns gegenüberliegende U-Bootwerft Bomben abzuwerfen. Die zwei übrigen wurden von unserem Feuer an ihrem Vorhaben gehindert. Bei der ganzen Sache habe ich nur einen Schuss abgegeben. Es war der erste Schuss auf Menschen. Und ich habe es nicht empfunden. Der eine Gedanke, ihn herunterzuholen, beseelte auch mich.



27. März 1915: Die Passionszeit ist fast herum und ich habe nur zwei liberale Gottesdienste genossen, wo der gute Kollege <Eichler> im Drang seiner Wahrhaftigkeitsliebe versuchte, das Leiden Jesu in Gethsemane als einen Beweis seiner bloßen Menschheit hinzustellen,

während er in dem so ungerecht über ihn verhängten Justizmord einen Trost für die in der Staatskirche misshandelten Liberalen findet.

Wenn wir später Zeit und Geld haben, zeige ich Dir mal Belgien. Du wirst staunen! Wir kennen dies Land nicht und es kennt uns nicht. Die elende Presse hat alles vergiftet.

07. April 1915: Die Haltung der Soldaten verschlechtert sich. Es geht langsam abwärts. Ich muss zusehen und kann nichts ändern. Im Nachbardorf hat ein ... Landstürmer nachts im Bett ein junges Mädchen...erschossen. ... Andere Entdeckungen sind nicht minder niederschlagend. Man glaubt es nicht. Der deutsche Name leidet ganz furchtbar.

10. April 1915: Das Mädchen hat sich gewehrt, als er nachts eindrang, und geschrien. Da hat ers durch den Kopf geschossen. Schrecklich.

19. April 1915: Am anderen Morgen früh ging ich zu <Eichler>. Er war aber schon per Auto fort. Da setzte ich mich in seine Kirche in die Sakristei <Lange Winkelstraat>, und dort fiel dann auf einmal der ganze Burghter Druck von meiner Seele, ich atmete wieder die Luft des Gotteshauses und gewann die ganze Freudigkeit zum Predigen wieder. Ohne vorbereitet zu sein, habe ich dann den Gottesdienst gehalten und gepredigt und mich selbst dabei gesund gemacht. Es waren nicht viele da, wie jetzt gewöhnlich; aber das tat nichts. Ich habe das von <Eichler> entfernte Apostolikum wieder in seine Rechte gesetzt und unsere alten schönen Lieder singen lassen....



26. April 1915: Ein eigentümliches Licht auf die Zustände Belgiens wirft der Umstand, dass <Eichler> das gewöhnliche Kirchengebet für die belgische Obrigkeit sistiert (=aufgegeben hat), dagegen das ebenso herkömmliche für den Kaiser und die deutschen Fürsten beibehalten hat.Wäre ich hier ständiger Pfarrer, so betete ich weiter für den König wie den Kaiser.

Auch steht <Eichler> an der Spitze der sogenannten vlämischen Bewegung... . Es gibt tatsächlich solche Vlamen, die, weil sie ihr vlämisches Volkstum um jeden Preis erhalten wollen, Anschluss an Deutschland suchen. Ich bringe dieser deutschen Politik zur Gewinnung des Vlamentums wenig Sympathie entgegen, soweit sie politische und nicht kulturelle Ziele im Hintergrund hat.

10. Mai 1915: Über Giftbomben und Torpedierung der Lusitania <US-amerikanischer Luxusdampfer>mit 1500 Zivilisten, Frauen und Kindern kann ich mich nicht freuen, sondern nur von Herzen seufzen: Mach End', o Herr, mach Ende!

19. Mai 1915: Der Krieg hat unbedingt und unter allen Umständen vor der Tötung Unschuldiger, das ist Waffenloser, Halt zu machen! Es ist unsittlich und

unchristlich, Bomben aus der Luft auf offene Städte zu werfen oder Handelsschiffe mit Zivilisten in den Grund zu bohren. Erkennen wir das nicht mehr, so sind wir selbst krank geworden.

05. Juni 1915: Hütet Euch in der Heimat vor dem Kriegsrausch! Der Geist Gottes muss über den Zeitungsgeist herrschen.

06./07. Juni 1915: Nur ein einstündiger Besuch <Eichlers> unterbrach die Stille des Tages, der seinem Groll über die Feldpredigergesellschaft Luft machte, die er neulich in Brüssel auf einer allgemeinen Pfarrerversammlung kennengelernt und in mehrfachem Beisammensein als der Ordensjagd und dem äußeren Auftreten gänzlich verfallen erkannt hat.

18. Juni 1915: Ein Militärggeistlicher ... hat vorige Woche einen Vortrag hier gehalten, dass die Annexion eines widerstrebenden Belgiens kein Gewinn, die Anlehnung eines freien Belgiens an das Reich aber ein Gewinn sei.

13. Juli 1915: Man lernt in diesem Krieg noch eins: wirkliche Friedensliebe. Da habe auch ich viel angenommen. <Ende>



Die abgebildete ‚Karte für Rumbek‘ mit dem Titel „Krankenträger“ stammt von Wilhelm Neddermann, einem Künstler aus Bremen. Er nahm im Regiment 463 am Ersten Weltkrieg teil und starb 1929. Aus dem Motiv spricht eine eigentümliche Spannung zwischen dem Leid, das Verwundung und Tod über die Menschen brachten, und einer Humanität, die zumindest in der soldatischen Kameradschaft zu überleben suchte. Bild und Informationen hierzu stammen von Frau Sips-Galitz. Vielen Dank dafür.

Verlorener Krieg

Ein Krieger auf dem Weg zurück,
leicht die Schulter, leer sein Blick.
Waffen ins Gestrüpp gelegt,
ausgebeutet - tot gelebt.
Noch hier, noch da ist Vaterland,
schwer sein Schritt im Niemandsland.

Gerinnsel stockt sein Blut,
kalt und warm zerwühlt,
sein Körper ausgehöhlt.
Heimweg, welche Richtung?
Einsam ist sein Pfad,
nebelig, grau und nass.
Ein Bächlein kreuzt den Steg
irrend verliert er seinen Weg.

Der Krieger läuft und läuft,
verlangend, schmachkend,
fällt schließlich tief zur Erde
in einer tödlichen Gebärde.

Zweimal das Gefecht verloren,
neue Tage nicht geboren.
Mütter wissen tief von innen
Kriege sind nicht zu gewinnen.



Gedicht: Inge Neubert-Boonen

Zeichnung: Lieve Sysmans

Afgiftkantoor
2930 Brasschaat

P 409528

België – Belgique

P.B. 2930 Brasschaat 8 / 4462

**Deutschsprachige Evangelische Gemeinde
Provinz Antwerpen**

Herausgegeben im Auftrag des Presbyteriums

Verantwortlich: Inge Boonen

Mail inge.neubertboonen@telenet.be

Pfarrer: Dr. Thorsten Jacobi

Bredabaan 220, 2170 Antwerpen / Merksem

Fon 03 658 90 01, Fax 03 658 43 30

Mail degpa@skynet.be

KONTO: Kredietbank 401-4518071-23

IBAN BE92 4014 5180 7123, BIC KREDDBEBB

Botschaft 5/2014 Okt./Nov. 2014
www.degpa.be